

mehr / indem er ex propria confessione Reus Perdu-
ellionis & læsæ Majestatis ist / indem er extra consen-
sum Principis, finitimo Principi succurreret / und
mit demselben Conferentien gehalten. Schloß
demnach / man solte ihn den Pac, pro hoste Patriæ de-
clariren / seiner Aempter priviren / aus dem Reich
vertreiben / weil er sich zu diesem allen selber versteht.
Darauff stund der Herr Woywoda Vilnensis Pac auf-
gieng zu Ihrer Königl. Majestät an den Thron /
excusirte sich daselbst privatim hochbethurende /
daß er alles zum besten gethan / nicht so / wie es ihm
ausgelegt worden / & soluta est sessio.

Den 7. Februarij.

Im Senat ward wieder die Materia von Abdan-
ckung der Litthauischen Armee vorgenommen / allein
es ward vom Königl. Thron declariret / es wäre dieses
eine Materie, die da müste bis nach dem Schluß mit
dem Moscowitischen Gesandten verlegt werden / &
soluta Sessio.

Den 8. Februarij.

Es hat der Woywoda Vilnensis Pac zu denen Hil-
fapihen geschicket / und ihnen melden lassen / sie solten
nur selbst media vorschlagen / er were zu allem wil-
lig / auch die Armee abjudancken.

Antwort: Schreiben

An einen guten Freund in
Königsberg.

82

Riga den 21. Februarij 1679.

Als meines Herrn Schreiben sampt der Beilage ersehe ich mit größ-
ter Verwunderung / wie man dasiges Obrtes sich nicht gescheuet / durch
einige mit lauter Unwarheit ausgeschickte Schartequen der erbahren
Welt eine so heßliche Impression von der Retraite der Schwedischen Ar-
mée und denen dabey vorgefallenen Actionen sampt der übeln Conduite
der Commandirenden hohen Häupter zu machen. Ich erfreue mich aber
dabey nicht wenig / daß dennoch solche Handgreiffliche Lügen nicht bey
allen gleich leichtem Glauben finden / sondern auch mein Herr sein judicium
darüber suspendiren wollen / bis er von dieser Seiten einige gewisse / besse-
re und wahrhafftere Nachricht eingezogen. Dahero ich denn verzo-
gen worden / meinen wahrhafften Gegen Bericht den Herrn im Vertrauen mit-
zutheilen.

Dem daß (1.) aus Memel vom 15. Februar. gemeldet wird / daß
die Schwedische Armée aus Preussen flüchtig worden / solches mag zwar
denen Ehr- / Fürstlich- / Gesinneten nicht übel gefallen ; Es hat aber in der
That diese Retraite auff eingekommenen Königl. Befehl / und nicht
aus Furcht vor den Ehr- / Fürsten / welcher ja vor unser Zurückkunft nach
Eiße / Uns zu Rakernäs schon zuvor kommen / aber gar keine Lust gehabt
Uns vermittelst einer Haupt-Action den Weg zu verlegen / müssen gemacht
werden ; Und ob er zwar nachm. hln / als wir schon etliche Meilen von der
Eiße zurücke geleget / Uns durch seine Cavallerie unter der Conduite des
Herrn General Görglen eines anubringen / vermeinet ; So hat doch der
Send / nachde n er der Unserigen Resolution gesehen / wenig Belieben getra-
gen uns ferner zu arrestiren / sondern etliche Tage lang durch Samayten ge-
ruhiglich passiren lassen / ohne daß noch eine Partbey sich kaum sehen lassen /
und fort wieder flüchtig worden / bis endlich der Herr General Major Schö-
ning

ge/war

ning unweit von der Churländischen Gränze/ mit Zuziehung etlicher Pol-
nischen Troupen, unsere Arrièregarde angegriffen. Daß aber auch
diesemahl der Feind nicht nur allein keine Avantage befochten / sondern
mit grossen Verlust so Officier als Gemeinen das Feld räumen und Uus-
vergonnen müssen/ den Obersten Ahnrey auff der Wahlstatt / den wir zwar
nicht gefunden / zu suchen/ und den Rittmeister Richbinder / welchen einer
vom Feinde auff der Erde liegend & lang fröid übel zerhauen/ aufzunehmen.
Wollen die Herren Brandenburger die Partheyigkeit nur ein wenig an-
seht sehen / so werden dieselbe bekennen müssen / daß sie allezeit nach gegeben-
ner Salve einen Carocol gemacht / und keiner einzigen Esquadron ein-ebro-
chen/ woben die Unserigen allein dieses Unglück gehabt / daß sie mit ganz er-
müdeten Pferden nicht verfolgen können. Indessen sind sie doch so be-
willkommet worden / daß / wenn nur noch eine Stunde Tag übrig gewesen
wäre / weder die Schöningischen rodomontaden, noch der Chur- Jünstli-
che April- Brieff unsere Hand voll Volckes / welches mit ihnen ins Hand-
Gemeinge gerathen / würde im Wege gestanden haben/ ihre Temerität sich
an einer Armée anzuhängen nach meriten abzustraffen. Denn daß
der Herr General-Major sich in einem Schreiben rühmet / als habe er auff
die ganze Schwedische Armée, welche noch bey 3000. Mann und meist
Officier starck gewesen/ getroffen/ in dem andern aber/ daß er unsere Armée
auff gut befunden der commandirenden Officier zum andernmahl verfol-
get / und bis an die Liefländische Gränze/ welche man noch selbigen Tag zu
erreichen vermeynet/ poussir et habe/ solches mögen die jemaen glauben/ welche
erstlich nicht gesehen/ daß der ganze rechte Flügel/ als die Stärke unser Armée/
ben anderthalb Meilrees voraus gewesen/ auch eine ziemliche Mannschafft
ben der Artillerie un Bagage marchiret/ Item daß auch kaum die helfte von
der Arrièregarde zum Treffen kamen. Wie dann auch (2) Nach dieser Action
kein Brandenburgischer sich mehr sehen lassen / geschweige zu einer neuen
Action sich engagiren wollen / Unangesehen man nicht selbigen Tages bis
an die Liefländische Gränze/ die ihnen so formidable gewesen/ gelangen könn-
ten / sondern noch fast 8 Tage lang den March durch Churland contin-
nuiren müssen. Was ferner in den bey Euch um Druck ausgefertigten
Mittheilungen Schreiben von unsern grossen Verlust bey dem letzten Treffen
der Armee erbärmlichen Zustande/ und der hohen Häupter übeln Conduite
fabuliret wird / solches sind alle schändliche Calumnien / Denn daß Wir
bey selbiger Action nicht mehr als den Obersten Ahnrey und Ritt-
meister

Richbinder nebst etwa 20 gemeinen verlohren / solches ist nur mehrs Land-
Lindig/ massen dann auch die bleibenden Officier in solchem Zustande sind /
daß theils bereits auff frischem Fusse sich befinden/ und an der übrigen Gene-
sung nicht mehr gezweifelt wird. Wiewohl es hier billich heißen sollte:
Mendacem oportet esse memorem, wenn der Calumniant bald drauff in
seinem andern Schreiben meldet / daß die Schweden nicht nur allein keine
Klagen über einigen Verlust geführt / sondern sich so gar berühmet / daß sie
die Churfürstlichen aus dem Felde geschlagen / daß er aber unsere Infan-
terie nicht über 500. und das ganze Corpus nicht über 3000. Mann ge-
schätzt / solches muß man dem Fabulanten darumb zu gute halten/ weiln er
nicht wissen können/ was bey der Bagage und Artillerie, wie es bey solchen
schweren Marchen herzugehen pfleget/ marchiret. Das sonst wegen des
harten Wetters und schweren Marches so wohl Officier als Gemeine
ziemlich gekränckelt/ und einige dahin gefallen / solches kan denen/ welche den
Krieg practisiret/ und bey Menschen Gedrücken einen solche March nicht erle-
bet haben/ nicht wunderbarlich vorkommen/ massen denn auch leicht zu ermef-
sen/ daß der Feind bey dieser harten Saison keine Seide wird gespannen ha-
ben. Was aber die unvermuthliche Furcht und Flucht in Liefland anlan-
get/ So haben zwar einige / welche anfangs in den Tag hinein geplaudert/
und den Zustand unser Armée gefährlicher gemacht / als er an sich selb-
sten gewesen / Ursache dazu geben / Doch ist dieses eine grosse Unwahr-
heit/ daß zu Riga ein so grosses Schrecken gewesen/ als wenn Hannibal ante
portas wäre/ daß man geheulet und geyernet / und die Prediger das Volck
öffentlich von den Engeln trösten müssen. Magnum & impudens men-
daciū hominis, quem oportet totum esse ex fraude & mendacio com-
positum. Massen man sich denn bey dieser Jahreszeit gar keiner feindli-
chen Attaque/ geschweige einer formellen Belagerung zu befürchten gehabt /
zu dem auch Stadt und Schanzen mit Mannschafft und aller andern Noth-
wendigkeit dermassen versehen gewesen / daß man den Feind allezeit vigou-
reusement hätte entgegen nehmen können! Was ferner der Röserricht
von des Herrn Feld- Marschalls Conduite so verwegen in die Welt
hinein zu schreiben Belieben getragen / solches ist unglücklich / unermess-
lich und unerträglich/ und solte ihm billich das Schreib- Lohn von seinen
Dien pro merito abgegeber werden. Zu verwundern aber ist es das man
bey Euch solche gröbliche Unwahrheiten von so hohen Häuptern in Druck zu
verfertigen / kein Rücksehen trägt/ da man doch an unser Seiten das jem-
ge/was

ge / so ist so wohl mein Herr als andere Freunde von dem erbärmlichen Zu-
stande Ihrer Armee und der schlechten Conduite einiger commandiren-
den Personen gemeldet / der Welt mit einigem Worte zu melden / billich Be-
denken getragen. Das aber der Herr Feld-Markhall an diesen Betar-
stungen ganz unschuldig / werden die nicht in Abrede sein können / welche ge-
sehen / wie Er nicht allein Officium & Partes eines klugen Capitains / son-
dern auch eines tapffern Soldaten soulteneret / indem Er nicht allein auf
dem ganzen marche bey seinem hohen Alter allezeit allert / sondern auch bey
allen Occasionen selbst mit in dem Hand-Gemenge gewesen / absonderlich
in der Action mit Vornehmern von des Feindes Esquadron mit eigener
Faust erlegt / und im übrigen allen der Königlichem Ordre gefolget / so daß
an Seiner guten Conduite wohl kein ehrlicher Cavalier Ursache zu zweifeln
haben wird. Solte aber jedennoch ein unvernünftiger Mensch gegen den
Ehrländischen Correspondenten solche unbesonnene Reden haben schiffen
lassen / So hätte man doch an ihrem Orte bedencken sollen / daß auch bey
Feinden die Befehle der Höflichkeit beobachtet / und hoher Häupter Respekt
auf eines liebreichen Tropfen blossen Bericht nicht so fort betastet werden
sollen.

Daß sonst mein Herr scherzend von derer bewußten Cavalier-Ver-
fassung und mächtigen Geschütze meldet / quod etiam boatu & tonitru suo
longinquum Gallum excitavit / solches ist mir eben so lächerlich vorgekom-
men / als es denen guten Herren vielleicht in kurzem schmerzlich fallen wird /
was de cristas commoti Galli im Gesicht zu haben.



81 2 9

83.

Erklärung

Der Herren Abgesandten Seiner Aller-
Christlichsten Majestät gegen dem Herrn Me-
diatorem Jenkin ratiōe deß annoch restiren-
den Friedens zwischen Ihre Königlichē Maje-
stät von Schweden an einer / und Ihre Königli-
che Majestät von Dennemarc und den Chur-
Fürsten von Brandenburg ande-
rer Seiten.

82.

83.